

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

156 (7.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035310)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 156.

Dienstag, den 7. Juli 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 3. Juli. Aus Ems wird berichtet: Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Abend eine Spazierfahrt und besuchte alsdann das Theater. Heute machte Allerhöchstderselbe wieder eine Promenade in den Kolonaden und nahm später den Vortrag des Generallieutenants v. Albedyll entgegen. Abends wird der Fürst Leopold von Hohenzollern erwartet.

Der Kronprinz stattete gestern vor seiner Abreise nach Aachen dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Der Kronprinz traf am Sonnabend 10 Uhr Vormittags in Aachen ein und wurde von den Spitzen der Militär- und Zivil-Behörden empfangen. Die Fahrt zur Kaserne des 53. Regiments fand unter enthusiastischem Jubel statt. Die Schulen, Polytechniker, Schützen-, Turn- und Gesangsvereine von Aachen und Umgegend, der katholische Gesellenverein und der St. Petersverein bildeten Spalier. Auf dem Kasernenhofe begrüßte der Kronprinz das in Parade aufgestellte Regiment und hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Paradeumzuge hielt der Regimentskommandeur eine mit einem Hoch auf den Kronprinzen endende Ansprache. Der Kronprinz vertheilte Prämien an 36 der besten Schützen und der besten Mannschaften im Turnen und Bajonettfechten und begab sich sodann ins Offizierkasino. Nach dem Dejeuner besuchte der Kronprinz das Hüttenwerk „Rothke“, dessen Verwaltungsrath ihm eine Stiftungsurkunde über 120 000 Mk. zu Gunsten der Invaliden, Wittwen und Waisen des Hüttenwerks mit dem Ersuchen um Uebnahme des Protektorates überreichte. Hierauf fand ein Festdiner im Exerzierhaus statt, woran auch die Spitzen der Behörden und Vertreter der Geistlichkeit theilnahmen. General Wixendorf toastete auf den Kaiser, Oberst Wenzel auf den Kronprinzen, der auf den Kronprinz auf sein Regiment.

Der Bundesrath nahm den Beschluß des Reichstags, betreffend die im April 1883 gegen die Abgeordneten v. Volkmar und Frohne in Kiel und Diez in Neumünster vorgenommenen und Frohne in Kiel und Diez in Neumünster vorgenommenen und Frohne in Kiel und Diez in Neumünster vorgenommenen Untersuchungshandlungen, zur Kenntniß. Der auf der Tagesordnung stehende Bericht, betreffend die Zollbehandlung von gefüllten mit Mineralöl eingehenden Fässer, gelangte nicht zur Verhandlung.

Der Regierungs- und Baurath Buhse und der technische Hilfsarbeiter, Bauinspektor Rodde, sind in Folge der Auflösung der bisherigen königlichen Finanzdirektion zu Hannover in gleicher Amtseigenschaft der am 1. Juli cr. ebendasselbst in Wirkksamkeit getretenen königl. Regierung überwiesen worden.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ bringt folgende Bekanntmachung: „Dem Gouverneur für das Schutzgebiet von Kamerun ist der Rang der Räte erster Klasse, den Kommissaren für

das Tongogebiet und das südwestafrikanische Schutzgebiet der Rang der Räte dritter Klasse mit der Maßgabe beizulegen, daß diese Rangklassen den bezeichneten Kolonialbeamten nur innerhalb der betreffenden Schutzgebiete und für ihre Amtsdauer zustehen. Hierdurch ist der Gouverneur den außerordentlichen Gesandten, die Kommissare den Generalkonsuln gleichgestellt, und es haben innerhalb des betreffenden Schutzgebietes die einschlägigen Bestimmungen des Flaggen- und Salutreglements in Kraft zu treten.

In der vorgestrigen Beschlusfassung des Bundesrathes über den Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd verlaute noch, daß erhebliche Meinungsverschiedenheiten nicht hervorgerufen seien. Am meisten wurde über die Frage des Anlaufhafens debattirt, und aufs Neue nahmen sich die Bevollmächtigten der süddeutschen Staaten des Vorschlags an, Rotterdam zu wählen. Schließlich entschied man sich dahin, die Wahl dem Reichskanzler zu überlassen, und damit ist denn die Entscheidung für Vlissingen gesichert.

Nach der im „Centralblatt für das deutsche Reich“ vom 19. Juni publicirten Nachweisung der zur Reichskasse gelangten Einnahme, abzüglich der Ausführvergütungen und Verwaltungskosten im Etatsjahr 1884/85 ist die Einnahme aus der Rübenzuckersteuer um 5,363,874 Mk. hinter der Einnahme des Etatsjahres 1883/84 zurückgeblieben. Wenn die Rechnung günstiger abschließt, als erwartet wurde, so ist dies durch eine Mehreinnahme aus den Zöllen von 17,7 Millionen Mark, hauptsächlich in Folge des Sperrgesetzes veranlaßt.

Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler hat der Minister der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten auf Anfrage entschieden, daß auf Grund der gegenwärtig geltenden Vorschriften für Zulassung ausländischer Apothekerhilfen nicht nur die Ablegung der Gehilfenprüfung vor einer deutschen Prüfungsbehörde, sondern auch die volle Erfüllung der Zulassungsbedingungen zu derselben gefordert werden müsse. Zu den letzteren gehöre das Abgangszeugniß von der Obersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums. Danach ist im Allgemeinen die Beschäftigung eines ausländischen Gehilfen in deutschen Apotheken grundsätzlich ausgeschlossen. Es erhebt sich auch aus dem Bundesrathbeschlusse vom 13. Jan. 1882, wonach als Apothekerhilfe nur beschäftigt werden darf, „wer den maßgebenden Vorschriften über die Prüfung der Apothekerhilfen durchweg genügt hat.“

In einer zu Frankfurt a. M. am 29. Juni abgehaltenen Versammlung des dortigen demokratischen Vereins erschienen als Gäste Herr Rechtsanwalt Friedrich Kohn aus Dortmund und Herr Dr. Guido Weiß aus Berlin. Als Abgesandter des Herrn Eugen Richter war Herr Hugo Hermes anwesend.

Dr. Guido Weiß besprach das geistige Niveau der reichshauptstädtischen Parlamentsvertretung; außer Herrn Dr. Birchow standen sämtliche Vertreter (Ludwig Löwe, Mundel, Dr. Baumbach, Klog, Paristus, Dr. Langerhans, Dr. Stragmann, Kündrke und Hermes) unter dem von einer Stadt wie Berlin zu verlangenden Bildungsniveau!

Die Münchener „Allg. Ztg.“ läßt sich melden, daß bereits erwogen wird, ob und in welcher Art das Fischereigewerbe namentlich an der Nordseeküste durch direkte staatliche Unterstützung zu fördern sei. Den beteiligten Ministerien sollen bereits bestimmte Vorschläge unterbreitet sein.

Unter dem ultramontanen Ministerium in Belgien passiren allerlei sonderbare Dinge. Kürzlich sind elf Soldaten der Garnison Namur entblößten Hauptes, ein Wachlicht in der Hand, in einer Prozession durch die Straßen der Stadt geschritten und nachher zur Belohnung dafür von einem Priester in einem Restaurant bewirthet worden. Wegen Verletzung militärischer Vorschriften sind dieselben natürlich mit Arrest bestraft. Darob großer Lärm in der klerikalen Presse und eine — dreistündige sehr erregte Debatte in der Deputirtenkammer. Der Liberale Lippens nannte die „Eskortirung der Frohnleichnamsprozession durch die Armee“ eine Verfassungsverletzung. Das gläubige Gemüth des Kriegsministers gerieth mit seinem militärischen Pflichtgefühl in einen schlimmen Widerstreit; er billigte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die Bestrafung der Soldaten im Interesse des Dienstes, obwohl er ihre Nichtbestrafung gewünscht hätte. Es scheint wirklich, als wolle das klerikale belgische Ministerium den Beweis liefern, daß eine durch Ultramontane geleitete Regierung heutzutage ein Anachronismus ist.

Es bestätigt sich, daß das Ministerium Salisbury den Entschluß gefaßt hat, den Sudan nicht völlig aufzugeben. Die Provinz Dongola soll, einer offiziellen Meldung zufolge bis nach Atafsch besetzt werden. Die Eisenbahn von Wady Halfa bis Atafsch soll am 18. Juli fertiggestellt sein. Ein Detachement englischer Truppen wird in Atafsch bleiben. General Wolseley wird am nächsten Dienstag nach London abreisen — wie es scheint, um nicht mehr nach dem Nilande zurückzukehren, wo er der Vorbeeren nur sehr wenige eingekauft. Ob sein Nachfolger unter dem Torregiment gegen den Machdi glücklicher sein wird, bleibt abzuwarten. Inzwischen haben die Konservativen in England selbst einen kleinen Erfolg errungen, der immerhin auf einen Umschwung in der öffentlichen Meinung Englands deutet. Es wurde bei der Erziehungswahl eines Deputirten für Wakefield an Stelle des verstorbenen liberalen Deputirten Mackie der Konservative Green mit 1918 gegen Lee (liberal), welcher 1661 Stimmen erhielt, gewählt. Ferner wurde der zum Marine-Minister er-

Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

Sie erwiderte nichts und nahm den Sitz nicht an, den er ihr anbot.

„Aha,“ brummte Peter. „Da ist ja schon so ein Wisch!“

Er riß den Bettel vom Tisch los und las mit Anstrengung.

Derselbe enthielt nur die Worte: „Lebe wohl, Peter! Du siehst mich und den Knaben niemals wieder. Das Judasgeld, daß Du für seinen Mord empfangen, soll gerade seinem Unterhalt dienen, bis es mir gelungen ist, seine richtigen Eltern zu entdecken. Von Deiner Falschheit unterrichtete mich ein Brief Fräulein Frenens, den ich als Beweismittel gegen Dich mitgenommen. Versuche nicht, mir zu folgen, da mich das nur zwingen würde, Dich der Polizei zu denunciiren.“

Als Peter dies, mehr und mehr erblickend, gelesen, befiel ihn eine unbefreibliche Wuth.

Frene sah die gräßliche Veränderung seiner Züge, und instinktiv griff sie nach der Thürklinke um zu entfliehen.

Aber er kam ihrer Absicht zuvor.

Zwischen sie und der Thür springend, rief er mit vor Wuth heiserer Stimme:

„Weißt Du, so entkommst Du mir nicht! Hast Du mich in eine Falle gelockt, um während meiner Abwesenheit mein Weib mit dem Satansbengel entwichen zu lassen, so magst Du die Folgen Deines Verraths tragen. Jetzt hab ich Dich hier und sicher, und das müßt doch mit dem Teufel zugehen, wenn ich mich dafür nicht gleich und für immer bezahlt machen sollte!“

Er trat drohend einen Schritt auf sie zu.

Frene wich nach der gegenüber liegenden Wand zurück.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen und was Sie von

mir wollen,“ rief sie. „Lassen Sie mich hinaus oder ich schreie um Hilfe!“

„Um Hilfe?“ höhnte Peter. „Ein Laut und meine Faust streckt Dich zu Boden, Kreatur!“

„Sie sind betrunken!“ rief Frene angstvoll. „Wo ist der Knabe, den ich abzuholen kam? Wo ist Arthur?“

„Teufel,“ stöhnte Peter, dessen Wildheit bei dieser Erinnerung in Raserei ausartete. „Wo sie sind? Haha! Wo sie sind, fragt mich diese —“

Er ballte das beschriebene Blatt zusammen, und es am Licht anzündend und es ihr zuwerfend, rief er roh lachend:

„Da, da sind sie, in der Hölle, beim Teufel — wohin Du auch gehen wirst, wenn ich erst Deinen süßen Mund mit einem Kuß versiegelt habe!“

Er stürzte auf sie zu.

Frene stieß einen Schrei aus.

Bornhorst hörte diesen Schrei, aber er wußte nicht, woher er kam. Seine Unruhe wich der Angst. Er lauschte angestrengt.

Inzwischen war Frene ihrem Verfolger noch einmal entkommen.

Er sah und ergriß den zerbrochenen Kaffeetopf, seine Caffe, und stieß eine furchtbare Verwünschung aus.

„Es ist wahr,“ stöhnte er, es ist wahr!“ Sie hat Alles genommen und mich zum Bettler gemacht. Und der Bengel, der mir ein Vermögen werth gewesen, und das Weib, die treu und ehelich gewesen, wie keine — Alles fort! Und nur, weil sie einen Brief — Sie, die diesen Bengel schon einmal hat laufen lassen, und ihrem Geliebten dann vorgeredet, daß er erlösen sei. Aber ich will ihr diesen Streich schon bezahlen! Ich will —!“

„O, tödtet mich nicht, laßt mich am leben,“ flehte Frene, in die Knie sinkend und ihre Hände flehend zu ihm erhebend.

Peter hielt tiefathmend inne.

Er hatte noch nie ein so schönes Weib gesehen, und dieses lag jetzt hilflos zu seinen Füßen.

„Nein, ich werde Dich nicht tödten,“ sagte er mit teuflischem Grinsen. „Aber ich wäre ein Narr, wenn ich Dich noch einmal frei gäbe. Niemand weiß meinen Aufenthalt und meinen wahren Namen, selbst Herr v. Bieverow nicht; und Du wirst ihm kaum gesagt haben, daß und warum Du meine Bekanntschaft gesucht. Wer wird Dich denn auch vermissen, wer Dich suchen? Hier gewiß Niemand. Darum Trenken —“

Und er breitete seine Arme nach ihr aus, um sie an sich zu reißen.

Sie entwand sich denselben und schrie, von ihm immer verfolgt, um Hilfe.

Das Licht stürzte um; es wurde Nacht um sie her.

In demselben Augenblick, wo Peter, von Leidenschaft überwältigt, nach ihrer Kehle packte, wurde die Hofthür aufgestoßen, so daß die Scheiben klirrend zu Boden fielen, und ehe Fener seinen Gegner, Frenens Befreier, noch erkennen konnte, erhielt er einen Faustschlag vor den Kopf, der ihn sinnlos zu Boden streckte.

„Bornhorst!“ schrie Frene auf und sank ihrem Geliebten ohnmächtig in die Arme.

In einer anderen Gegend würde das mehrfache Hilfesgeschrei und der Lärm schon längst die anderen Hausbewohner alarmirt und herabgelockt haben. Hier aber waren nur nicht dergleichen Auftritte in den Häusern, sondern auch Messer-affären auf offener Straße so alltäglich, daß Niemand mehr Notiz davon nahm und Jeder sich hütete, solchen Kämpfenden zu nahe zu kommen.

Bornhorst trug Frene mit starken Armen zum Hofe empor, wo sie sich rasch erholt.

Er wollte die Polizei hercitiren; aber sie, voller Angst vor dem gewaltthätigen Menschen, drängte zur schleunigen Flucht. Es war auch eigentlich das Rathsamste.

Sie nahmen jetzt den Weg durch das von Peter bewohnte Haus und gelangten so in die Straße, die Arthur an jenem ersten Abend durchhrt hatte.

Ohne bis zum Ende derselben zu gehen, zog die bebende

nannte Lord George Hamilton ohne Opposition zum Mitglied des Unterhauses wiedergewählt.

Marine.

S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ hat heute die hiesige Rade verlassen und ist zur Abhaltung von Schießübungen nach der Außenjade (Schillig-Rade) gegangen. Briefsendungen für S. M. Tender „Allan“, Torpedoboot „D“ und Torpedoboot „W 1“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. Kapitän zur See Kuhn, Degenert in der Kaiserl. Admiralität, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen und in Hempel's Hotel abgeblieben.

Seconde-Lieutenant im Seebataillon von Voepel ist nach Beendigung seines Kommandos zur Militärschießschule hierher zurückgekehrt.

Nach einer Allerhöchsten Kab.-Ordre vom 20. Juni erhalten diejenigen eingeschifften Mannschaften der Marine, welche im laufenden Etatsjahre aus Anlaß nothwendiger Instandhaltung von Schiffen über den gesetzlichen Entlassungstermin hinaus bei der Flagge behalten werden, für die Zeit ihres unfreiwilligen Weiterdienens eine Zulage von täglich 0,40 Mt. Anspruch auf die Reservistenzulage haben die Mannschaften aller Kategorien (auch Handwerker, Seesoldaten, Einjährig-Freiwillige etc.) vom Feldwebel einschließend abwärts.

S. M. Panzerschiff „Bayern“ traf gestern in Neufahrwasser, S. M. Kreuzer-Corv. „Sophie“ in Christiania und S. M. Aviso „Grille“ heute in Kiel ein.

Kiel, 4. Juli. Mitteltst Allerh. Cab.-Ordre vom 25. Juni. cr. ist der Unterarzt Dr. Blindow von der 1. Matrosendivision zum Ass.-Arzt 2. Kl. befördert.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 6. Juli. Mit dem heutigen Tage haben die Sommerferien in der höheren Mädchenschule begonnen und dauern bis 3. August.

* **Wilhelmshaven**, 6. Juli. Der am Sonnabend in Polizeihaft genommene ehemalige Magistrate-Registrator Hespos ist noch am selben Tag, nach erfolgtem Verhör vor dem Richter, wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich ein Anhalt zur Strafverfolgung nicht ergeben haben soll.

* **Wilhelmshaven**, 6. Juli. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, nahm gestern das Schützenfest durch den Auszug der Schützen seinen Anfang. Das stattliche Schützenkorps trat Mittags gegen 12 Uhr vom Vereinslokal Hotel Prinz Heinrich aus den üblichen Umzug durch die Stadt an, nachdem vorher der bisherige Schützenkönig Hr. Heimke aus dem Hause Koonstraße 5 mit den hergebrachten Ehren abgeholt worden. Vor dem Marine-Stationengebäude nahm Sr. Exc. der Herr Stationschef Graf v. Monts die Parade ab und wünschte dem Korps in einer kurzen Ansprache ein fröhliches Fest. Mittags 2 Uhr vereinigten sich die Schützen im Festzelt zu einem gemeinschaftlichen Diner, an welchem sich mehrere Vertreter der Stadt und einige Schützen aus den Städten Brake und Varel als Gäste beteiligten. Der Schützenpräsident Hr. Kaufmann Bischoff brachte das Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, Hr. Maurermeister Grasshorn auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog aus. Sodann toastete Hr. Bischoff auf die städtischen Behörden, was durch das Magistratsmitglied Hr. Schneider durch ein Hoch auf den Schützenverein erwidert wurde. Hr. Restaurateur Ringius ließ noch die Stadt Wilhelmshaven und deren Einwohnerschaft und Herr Bischoff wieder die Gemeinde Varel leben. Nach 3 Uhr begann das Königs- und Prämienschießen, welches nach 7 Uhr mit einem Umzug über den Festplatz und der Proclamation des neuen Schützenkönigs im Festzelt seinen Abschluß fand. Schützenkönig ward durch den besten Schütz Hr. Büchsenmacher Roux mit 18 Ringen, die zweite Prämie fiel auf Hr. Kontrolleur Spedmann mit 15, die dritte auf Hr. Vootsen Niemann mit 14 und die vierte Prämie auf Herrn Kaufm. Alberts-Belfort mit 13 Ringen. — Der Festplatz war in Folge des schönen Wetters den ganzen Tag über bis zum späten Abend außerordentlich belebt, so daß in den zahlreichen vorhandenen Buden aller Art wohl gute Geschäfte gemacht worden sind. Von den vorhandenen Schaubuden sind besonders erwähnenswerth Hart's mechanisch-optisches Theater, mech. Theater Daguerre, Webers Circus, das 1205 Pfd. schwere, in seiner Wohlbeleibtheit ganz einzig dastehende Riesenschwein Hans, eine Bude mit wirklichen lebenden Vampiren oder fliegenden Hund und anderen Seltenheiten, ein interessantes

Panorama etc. Ein Karoussel, welches gestern brillante Gesichter gemacht, ist natürlich ebenfalls vertreten; besonders zahlreich sind die Gelegenheiten zur Befriedigung leiblicher Bedürfnisse in Gestalt von Buden, Stehbierhallen und Zelten — darunter auch Rinde's Moselweinzelt — vorhanden. — Für den heutigen zweiten Festtag läßt sich das Wetter wieder ganz vorzüglich an.

* **Wilhelmshaven**, 6. Juli. Unser Bürgergesangsverein hat sich gestern früh unter Mitnahme seiner Fahne und von 8 Mann der Marinekapelle, insgesamt 38 Personen, per Wagen nach Wittmund zur Theilnahme am daselbst zu feiernden 5. ostfriesischen Sängertag begeben. Die Sänger langten nach vierstündiger unter Sang und Klang vor sich gehenden sehr angenehmen Fahrt — welche zur Einnahme einer Leibesstärkung einmal in Clarum bei Akum und ein zweites Mal bei Bucks Hotel in Jever unterbrochen wurde — um 11 Uhr bei dem Bahnhof in Wittmund an, daselbst von dem festgebenden Verein aufs Freundlichste empfangen. Unsere Sänger sind über die Aufnahme in Wittmund, über den überaus wohlgeordneten Verlauf des schönen Festes voller Lob und werden dem 5. ostfriesischen Sängertag sicher ein angenehmes Andenken bewahren. Die Ortschaft Wittmund hatte den Gästen das denkbar beste Willkommen geboten; nicht nur zeugte der splendide Schmuck der Häuser durch Guirlanden sondern auch der Blumenregen, welcher bei dem Umzug den Sängern zu Theil ward, welchen Sympathien sich das Fest bei der Einwohnerschaft der lieben Ortschaft erfreuten. Die sängerischen Leistungen an diesem Tag werden durchschnittlich als recht gute, die Bewirthung in der Festhalle als eine durchaus zufriedenstellende geschildert. Die vom Bürgergesangsverein exekutierten Einzelvorträge waren „Der Wald“ von C. Haeser und „Sängerlust“ von Schneider. Als gemeinschaftliche Gesänge aller Liedertafeln kamen bei dem Concert zur Ausführung „Weihe des Gesanges“ von Mozart, „Heimath“ von Kreuzer und „Deutscher Gesang“ von Stürmer (mit Orchesterbegleitung.) Nachts 12 Uhr fuhr den Wilhelmshavener Theilnehmer vom Festort zurück und trafen gegen halb 4 Uhr hier wieder ein. (Siehe Correspondenz aus Wittmund.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

○ **Mariensiel**, 4. Juli. Zeit ist Geld. Dies erfuhr dieser Tage der hier wohnhafte Holzhändler P. Derselbe hatte am 30. Juni das eigenthümliche Glück, noch eben vor Thorschluß Nachmittags 6 Uhr durch den Schiffer D. von Norwegen eine große Ladung zollpflichtiges Holz zu erhalten. Wäre die Ladung 6 Stunden später, um 12 Uhr Nachts (bekanntlich ist am 1. Juli cr. der sehr erhöhte Holzzoll in Kraft getreten) an die Raje gekommen, so hätte es schon nach dem neuen, hohen Zolllage verzollt werden müssen, während es so noch beim alten verblieb. Dieses machte auf die große Ladung den ansehnlichen Unterschied von circa 1000 Mt. Zoll.

X. **Neustadtgödens**. Der Jäger Goldenstein aus Gödens hatte am vergangenen Donnerstag bei der hiesigen katholischen Kirche das seltene Glück, 4 Steinmarder zu erlegen. Den in der Nähe der Kirche wohnenden Bürgern sind in der letzten Zeit sehr viele Hüner abhanden gekommen und weiß man jetzt also, wer sich dieselben erbeutet hat.

B. **Gödens**. Der Herr Graf von Wedel läßt von hier bis nach Altgödens ein Geleise legen, um auf demselben die aus den Schloßgräben mittelst eines Baggers zu schaffende Erde nach dort zu transportieren. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und wird das Geleise binnen kurzer Zeit fertig gestellt sein. — Zu Ende dieses oder Anfang nächsten Monats wird im benachbarten Dykhausen ein Missionsfest stattfinden. Wie verlautet, wird die Nachfeier im Garten des Gastwirths St. hieselbst abgehalten werden.

X. **Fedderwarden**, 5. Juli. Die böse, alljährlich wiederkehrende Schweinepeste macht schon wieder von sich reden. So sind zu Knippaufersiel (in unserer Gemeinde) gegenwärtig nicht nur mehrere dieser nützlichen Hausthiere von der gefährlichen Krankheit befallen, sondern auch einige daran krepirt.

— In letzter Zeit hatte sich die Burg Knipphausen mit ihren altherwürdigen Bäumen und prächtigen Anlagen öfters Besuche von mehreren Schulklassen mit ihren Lehrern zu erfreuen. So waren am Dienstag (30. Juni) mehrere Klassen der Schule zu Neuende, am Freitag (3. Juli) die Klassen

von Belfort daselbst anwesend. Wenn es schon einen sehr wohlthunenden Eindruck macht, die wohlgeordneten Klassen vor ihren Lehrern geführt, mit Fahnen, Schärpen und frischen Blumen geschmückt, fröhlich singend dahinzuziehen zu sehen, so sind die nachfolgenden von den Herren Lehrern geleiteten Spiele und Unterhaltungen an Ort und Stelle für Seele und Körper des Kindes ganz besonders dienlich und zu empfehlen. Es wäre sehr zu wünschen, ja bringen erforderlich, wenn von oben darauf gehalten würde, daß alle Schulen im Sommer ein oder zwei Ausflüge, seien dieselben nun in nächster Nähe oder etwas weiter, ausführten. Dadurch würde auch am sichersten die in den meisten Schulächten auf dem Lande eingebürgerte Unsitte der sog. Schulbälle im Winter, wo es einzig und allein auf das Tanzen (nach Musik) zwischen Knaben und Mädchen abgesehen ist, mehr und mehr verdrängt und abgeschafft.

* **Wittmund**, 6. Juli. Der gestern hier gefeierte 5. ostfriesische Sängertag brachte unserer festlich geschmückten Ortschaft den Besuch folgender Gesangsvereine: „Concordia“ aus Aurich, „Harmonie“ aus Emden, „Handwerker-Liedertafel“ aus Leer, „Arion“ aus Norden und „Bürger-Gesangsverein“ aus Wilhelmshaven, welche zusammen mit dem hiesigen Männer-Gesangsverein „Eintracht“ ein Sängerkorps von weit über 200 Personen bildeten. Nach Empfang der erschienenen Liedertafeln Vormittags 11 Uhr auf dem Bahnhof und Begrüßung der Gäste in der Festhalle durch eine zündende Rede seitens des Herrn Bürgermeisters Ulrichs Nachm. ward 1 Uhr in der Festhalle die Generalprobe abgehalten. Eine halbe Stunde später versammelten sich die Sänger auf dem Markt, um gemeinschaftlich die Lieder „Frühlingsmorgen“ von Abt und „Das Vaterland“ von Kreuzer zu singen. Nach 2 Uhr begann in der feinst geschmückten Festhalle das Festsingen, bei welchem Toaste auf Sr. Maj. den Kaiser, auf die Festgenossen und die Frauen und auf den Wittmunder Verein ausgebracht wurden. Nachmittags 4 Uhr wurde der Festmarsch durch die Ortschaft angetreten; hierbei erweckte es großen Jubel und Dankesbezeugungen, daß die Theilnehmer des imposanten Zuges von schönen Händen mit Blumensträußen in überreicher Weise bombardirt wurden. Abends 6 Uhr begann in der Festhalle das Concert, bei welchem sämtliche Liedertafeln vereint, wie auch jede Liedertafel für sich ihre besten Lieder boten, was den Hörern einen seltenen und wirklichen Genuß brachte. Als Dirigent für die gemeinschaftlichen Gesänge fungirte der Dirigent des hiesigen Vereins „Eintracht“. Die Musik beim Festzug wie beim Concert etc. ward ausgeführt von der Hammerischen Kapelle aus Jever sowie von der Marinekapelle aus Wilhelmshaven. — Nach dem Concert ward in der Festhalle noch eine recht muntere Ballfestlichkeit abgehalten. Einstimmig hörten wir die Meinung aussprechen, daß die fremden Gäste mit der Aufnahme in Wittmund sehr wohl zufrieden waren und daß sich dieserhalb allenthalben auch eine recht fröhliche und gemüthliche Stimmung entwickelte. Die schönen Stunden der frohen Vereinigung mit den lieben Gästen schwandem leider zu schnell, so daß für einige Liedertafeln die Abschiedsstunde zu früh herankam. Der Wilhelmshavener Verein gab sich vor dem Scheiden schließlich noch ein Rendezvous mit hiesigen Sangesbrüdern, in der „Finckenburg“ bei welchem die Marinekapelle nochmals in Aktivität kam. Hoffentlich wird der hiesige Sängertag bei Allen eine gute Erinnerung zurückgelassen haben.

++ **Golzwarden**. Als Grenzaufseher auf Probedienst ist am 1. Juli cr. B. G. Schmidt ange stellt. Pensionirt zum 1. Juli Grenzaufseher Bödeker zu Golzwardersiel, desgleichen Steuer- und Aufsichtsrath Schröder zu Westersee. Verlegt Aufseher Christians vom Huntewachttschiff nach Fedderwardersiel, Kapellmann von Husum nach Westersee. Befördert ist der Assistent von Böllnis zu Nordenhamm zum Einnehmer und in dieser Eigenschaft mit dem 1. August nach Rüstertel verlegt. Pensionirt zum 1. August Polizeieinnehmer Klaffen zu Rüstertel.

Aurich. Die hiesige neugebildete Regierung besteht aus den Abtheilungen des Innern, der Steuern u. Domänen und der Schulsachen. An der Spitze steht der Regierungspräsident v. Hepp. Als Räte fungieren: Ober-Regierungs-rath Bornbaum, Vertreter des Präsidenten, Verwaltungsgerichts-Director Büttelfeldt, Reg.- und Bau-rath Tolle, Reg.-Rathe Budolph Scheffer und v. Kampz, Regierungs- und Schulrath Ring, Bau-rath Bergheuer und Regierungs- und Medicinalrath Dr.

Zrene ihren Geliebten in eine andere Straße fort und aus dieser wieder in ein andere, bis sie einen Wagen fanden, der sie nach Hause fuhr.

So war Peters Wohnung und sein eigentlicher Stand und Name doch unentdeckt geblieben, wie er es gewollt hatte.

Auch das scheinbare plötzliche Verschwinden des Knaben mit der Frau des Schiffers erschien Vornhorst zu mysteriös, um recht glaubhaft zu sein.

„Ich dachte mir gleich, daß Georg das Opfer eines verwegenen Schwindlers geworden“, meinte Zrene, „und ich finde durch den heutigen Vorfall meine Annahme nur bestätigt.“

„Und wir wollen ihn diesem seinem Peiniger nicht entreißen“, sagte Vornhorst. „Er möchte ein Mörder sein, so mag er auch mit solchen Kerlen, wie mit seinesgleichen verkehren. Geld, Angst und Verlegenheit genug wird ihm diese neue Freundschaft schon kosten. Nur ein Glück, daß wir sie nicht noch theurer bezahlen und ich zur Stelle war, um Dich im entscheidenden Augenblicke zu retten. Fener Mensch wird es nicht wagen, sich Dir noch einmal in feindlicher Absicht zu nähern, und kann Gott danken, daß er mit einem bloßen Faustschlage davongekommen.“

21. Kapitel.

Herr von Bieberow triumphirt.

Es ist schon mit manchem Bösewicht hart hergegangen; und immer, wenn man glaubte, jetzt werde er sich in eigener Schlinge fangen und verderben, sah man ihn wohlgenuth aus allen Bedrängnissen hervorgehen und über die gerechten Leute triumphiren.

So war es auch mit Georg. Von allen Seiten mit Entdeckung bedroht und Arthur noch einmal seinen Händen entrisen, starb ganz plötzlich der alte Graf, sein Onkel, an einem Herzschlag und legte damit allen ferneren Machinationen seiner- und andererseits ein Ziel.

Nun nahm er ledlich den mit der Herrschaft von Bie-

verow verbundenen Grafentitel und lachte jedem Zweifel an der Rechtmäßigkeit seiner Erfolge Hohn.

Peter hatte ihm alles treulich berichtet, was in jener Nacht in seiner Wohnung vorgegangen, bemäntelte aber seinen Angriff auf Zrene damit, daß er deren falsches Spiel erkannt, und sie zu einem offenen Geständniß über den Verbleib des Knaben habe bewegen wollen.

Er sagte seinem hohen Auftraggeber auch, wie sehr Zrene seiner Zeit von der überschlaunen Zrene düpirt worden, und daß er, Peter, nur noch mehr Beweise gegen sie habe sammeln wollen, ehe er sie denuncirte.

Er hatte inzwischen auch so glücklich spionirt, daß er Georg unzweifelhafte Beweise von ihrer Untreue gegen ihn erbringen konnte, obwohl er die Persönlichkeit nicht zu nennen vermochte, welche mit Zrene gegen ihn verbündet schien.

Alles dieses bewies Georg des schwarzen Peters unwandelbare Treue gegen ihn und gefiel ihm so wohl, daß er dem Bösewicht nicht nur das durch seine Frau entwundene Geld ersetzte, sondern ihn auch förmlich in seine Dienste nahm, um ihn zu allen Gelegenheiten als Spürhund, besonders aber in der Verfolgung des Knaben Arthur zu verwenden.

Um diesem niedrigen Amte ungenirt obliegen zu können, verblieb Peter in seiner Wohnung, mit deren genauen Lage er jetzt seinem neuen Herrn bekannt machte. Er führte dort ein wahres Schlaraffenleben; und wenn er doch noch seine Holz- und Kohlenhandlung beibehielt, so geschah es nur, um sich den Anschein reblichen Erwerbs zu geben und weil der Kundenkreis ein äußerst kleiner, die Anstrengung also eine geringe war.

Zwischen Georg und Zrene kam es bei ihrem nächsten Besuch in der Bellevuestraße natürlich zu einer Auseinandersetzung, welche sie auf immer von einander trennte. Zrene gestand ihm ganz offen ihre grenzenlose Verachtung und ihre Liebe zu Vornhorst, was Georg aber mehr in seiner Eitelkeit als in seinem Herzen verlegte.

Er war in seiner verwegenen Glücksjagd nach und nach ganz aufgegangen in dem einzigen Gefühl der Habgier. Die

Macht des Geldes hatte ihn ganz unterjocht und jede edlere Regung, als welche auch seine treue Anhänglichkeit an Zrene bezichnet werden muß, in ihm erlödt.

Was frug er jetzt noch nach Zrenens Thränen oder Lächeln! Sie hatte seine Pläne zu durchkreuzen gewagt und ihm treulos verlassen, sobald ein Reicherer auf dem Plan erschien. Was sollte er nun noch mit dem Weibe!

So glitten die Pfeile, die Vornhorst aus sicherem Versteck auf ihn absendete gefahrlos ab.

Peter machte ihm keine Sorge mehr und Zrenens entsetzte Treulosigkeit stürzte ihn keineswegs in Raserei und Verzweiflung. Es blieb Vornhorst nur noch die schonende Entdeckung von Georgs ehelosem Spiel an seine Verwandten, und die hätte er nicht machen können, ohne seinen eigenen Antheil davon zu verrathen, was seinem Stolze widerstrebe.

Was hätte das jetzt auch genügt! Der Graf war todt und Georg im Besitz. Ihn darauf zu verdrängen war viel schwerer, als ihn dazu garnicht zu lassen.

Gegen Elsa befiel Vornhorst seine noch empfundene Be-

neigung bei. Er beschloß, bis zu Wiederaustauschen des verschwundenen Erben der Bieberow's sich jede mögliche Zerstreung zu verschaffen, ein Voratz, in dem ihn die lebensfrohe Zrene nur zu sehr bestärkte.

Er erkundigte sich nur noch nach dem Schicksale der Welterns und ließ sie gern, wo sie waren, als er vernahm, daß sie sich in ihren gegenwärtigen Verhältnissen wohl und zufrieden fühlten.

Dann begab er sich mit Zrene ins Ausland. Georg, der nun in dem gräflichen Palais in der Wilhelmstraße residirte, hatte Vornhorst's und Zrenen's Schritte von Peter unausgesetzt überwachen lassen.

Jetzt, da sie fort waren, athmete er auf.

(Fortsetzung folgt.)

Als Assessoren sind angestellt: die Herren v. Seebach, Wisch und Wendebach. — Bei der Regierung sind ferner eingerichtet: 1. die Regierungskassen, an der Spitze der Landrentmeister, als weitere Beamte ein Oberbuchhalter, ein Kassier, einige Buchhalter; 2. die Katasterverwaltung, an der Spitze ein Kataster-Inspektor, außerdem verschiedene Secrétaire, Supernumerare und Kanzlisten. — Die bisherigen, in die neue Regierung mit eingetretenen Secrétaire, Kanzlisten und sonstigen Beamten eingerechnet, so ist die Zahl sämtlicher Beamten von 25 jetzt auf 51 gestiegen. Den Botendienst besorgen statt bis dahin einer, jetzt drei Boten.

Murich, 3. Juli. Heute wurden die Verhandlungen der reformirten Gesamtsynode zu Ende geführt. Aus dem reichhaltigen Arbeitsstoff der letzten Tage mögen noch einige Punkte Erwähnung finden. In Betreff der Rückstattung der von der Klosterkasse vorgehoffenen 4000 Mk. zur Bestreitung der Kosten der Synode wurde beschlossen, bis zum 1. Dez. d. J. diese Summe durch Hebung in den Gemeinden der einzelnen Synodalbezirke wieder zu beschaffen und zurückzahlen. Mit der Verwaltung der Geschäfte eines Rechnungsführers der Synode wurde der Kanzleirath Ulrichs von hier beauftragt und pflichtbar gemacht, demselben ist als Gehalt 4 pCt. des Gesamtumsatzes angewiesen. — Bei der Beratung der Vorlage zur Bekämpfung der Trunksucht gibt die Synode ihr lebhaftes Bedauern über die schrecklichen Folgen dieses Lasters zu erkennen und begrüßt mit Freuden die Thätigkeit des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Sie wünscht lebhaft, daß der gedachte Verein zur Erreichung seiner Zwecke die gesetzliche Mitwirkung des Staates erlangen möge. — Zum Zwecke der Erreichung von Klarheit über die Verpflichtung zur Tragung der kirchlichen Lasten und dementsprechender Ausübung von Rechten wurde ein Antrag besprochen und angenommen, der dahin ging, eine Eingabe an die Kirchenregierung zu richten, um zu erwirken, daß erstens das Recht der Kirchspiele an den Grundbesitz unter allen Umständen gewahrt bleibe und bei Vertheilung der Kirchenslasten Alles vermieden werden solle, was eine Verdunkelung dieses Rechtes herbeiführen könne; zweitens, daß die den Interessenten zustehende Gerechtsame unangetastet bleibe; und drittens, daß den Interessenten das Stimmrecht nach Maßgabe der Beitragspflicht übertragen werden möge. — Von Müller (Blumenthal) wird beantragt, den Bezirk innerhalb dessen die vom Muricher Seminar entlassenen Lehrer zunächst angestellt werden, auch auf die Gemeinden der reformirten Inspektionen Lingen, Plesse und Bremen auszudehnen. Begründet wird dieser Antrag damit, daß es namentlich im Rheinischen seither nicht möglich gewesen sei, für entweder ausdrücklich oder freistehend mit Reformirten zu besetzende Lehrstellen solche zu erhalten. Wenn der Bezirk des Muricher Seminars auf diese Gemeinden ausgedehnt werde, aus welchen ja auch häufig Schüler an das hiesige Seminar kämen, dann würde dem bestehenden Uebelstande abgeholfen werden können. Die Synode nahm in Anerkennung der Richtigkeit der vorgebrachten Gründe den Antrag an. — Ueber den Antrag der Bezirksynode Lingen, betr. Anschluß an die Union, wurde auf Antrag des Referenten der Commission, welche denselben nicht empfehlen konnte, ohne weitere Diskussion zur Tagesordnung übergegangen. — Als Versammlungsort für die nächste Gesamtsynode wurde Emden vorgeschlagen. Die Diskussion über diesen endete damit, daß dem Konfistorium die Festsetzung des Ortes überlassen bleiben solle. — Am Schlusse der Verhandlungen gab der Präsident noch einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten der Synode und dankte den Synodalen für ihre aufopfernde Arbeit. Generalsuperintendent Bartels gab noch einen kurzen inhaltsreichen Ueberblick über die Entwicklung der reformirten Kirche in den letzten Jahrhunderten, dankte dem Präsidenten für die Leitung der Arbeiten der Synode und sprach dann das Schlußgebet, worauf der Präsident die erste reformirte Gesamtsynode schloß. (Dfstr. Ztg.)

Hannover. In der Provinz Hannover können einem Schulverbande auch Mitglieder verschiedener christlicher Confessionen zugewiesen werden. Gegen die von dem Magistrate einer Stadt im Einvernehmen mit dem Schulvorstande beschlossene Anschließung evangelischer Einwohner nicht lutherischer Bekenntnisses an den dortigen evangelischen Schulverband hatte ein hannoversches Consistorium rechtliche und sonstige Bedenken erhoben. Der Kultusminister hat diese Bedenken als begründet nicht anerkennen können. Nach dem betreffenden Ministerialrescripte besteht keine gesetzliche Vorschrift, nach welcher in der Provinz Hannover für die Schulgemeindegliederchaft die Zugehörigkeit zu einer und derselben christlichen Confession erforderlich wäre. Vielmehr dürfte nach Lage der Gesetzgebung auch in der Provinz Hannover ein Schulverband nicht notwendig bloß Mitglieder einer und derselben Confession haben, sondern könne auch Mitglieder verschiedener Confessionen in sich vereinigen. Ein rechtliches Bedenken stehe daher die Genehmigung des vom Magistrate im Einverständnis mit dem Schulvorstande des lutherischen Schulverbandes, die nicht lutherischen evangelischen Einwohner der Stadt dem bestehenden lutherischen Schulverbande zu incorporiren, nicht entgegen. Im Uebrigen sei es unverkennbar ein anomaler, grundsätzlich unzulässiger Zustand, daß in einer Gemeinde eine ganze Classe von Einwohnern überhaupt keinem Schulverbande angehören und infolge dessen eine ungerechtfertigte und unbillige Befreiung von jeder Beitragspflicht zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen genieße. Der Minister hat deshalb das königliche Consistorium angewiesen, den gedachten Beschluß des Magistrats zu genehmigen und wegen seiner Ausführung Anordnungen zu treffen. (Han. Cour.)

Vermischtes.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Julius Lieske am 3. Juli früh unter starker Bedeckung nach Dietz a. d. Lahn überführt worden ist, woselbst wohl auch event. die Vollstreckung des Urtheils bewirkt werden dürfte. — Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß der Zeugin Camphausen, die sich — aus Furcht vor den Anarchisten — bekanntlich im Prozeß Lieske erst in der Schwurgerichtsverhandlung mit ihrem Töchterchen gemeldet und eine den Angeklagten belastende Aussage gemacht hat, von einem angeblichen Anarchisten-Komitee ihr Todesurtheil zugesellt worden ist. Es ist dies wohl nur eine alberne Mythisation. — Während eines am Freitag in Hattingen niederge-

gangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in eine unweit von der Bahn auf der Weide befindliche Herde und tödtete mit einem Schläge nicht weniger denn fünfzehn Kühe. Auch sonst soll das Wetter noch weiteren Schaden angerichtet haben.

Der unerquickliche Rechtsstreit zwischen den Reichs-Oberreichtschulen Lahr-Leipzig und Magdeburg, wobei erstere gegen Magdeburg wegen 296 500 Mk. kläglich geworden, wurde am Donnerstag im Gerichtstermin zu Magdeburg auf Ermahnungen des Gerichtspräsidenten durch Einigung der Partheien friedlich dahin erledigt, daß Magdeburg an Lahr zur Ergänzung einer Summe von 200 000 Mk. unter Einrechnung der bisher bezahlten 108 000 Mk. und der Zinsen bis zum Tage der Zahlung etwa 86 000 Mk. zurückgibt.

Brand im Eisenbahnzuge. Bei dem Schnellzuge, der in Passau am 26. v. M. ankam, fing zwischen Bilschhofen und Passau ein Personenwagen zu brennen an, und alsbald schlugen die hellen Flammen aus dem Wagen. Der Zugführer entdeckte dies noch rechtzeitig, veranlaßte sofort durch Nothsignal den Zug zum Halten, und so wurde der Brand durch das Juggpersonal und die herbeieilenden Bewohner einer nahegelegenen Ortschaft gelöscht. Als man glaubte, es sei alles in Ordnung, setzte sich der Zug wieder in Bewegung, fing aber, bis derselbe in der Station Passau eintraf, wieder hell zu brennen an. Die Entzündungsurache ist unbekannt. Das betreffende Coupee war nach der „Pass. Ztg.“ von Regensburg aus unbesetzt, und beide Fenster geschlossen.

Wahn, 2. Juli. Bei dem am 30. Juni abgehaltenen Schießen des 1. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8 entzündete sich beim Einsetzen des Geschosses eine Granate; durch die Sprengwirkung wurde ein Mann sofort getödtet und einem anderen die rechte Hand zerschmettert.

Siegen, 2. Juli. Der ehemalige hiesige kaiserliche Bankvorsteher, Herr Suoboda, ist am 25. Juni in Düsseldorf verhaftet und andern Tags an das Gerichtsgefängniß in Arnberg abgeliefert worden. Die demselben zur Last gelegten Unterschlagungen in Höhe von Mark 160 000 reichen bis in das Jahr 1878 zurück.

Lord Salisbury, der neue englische Premierminister hat nicht weniger als 5 Millionen Mark pro Jahr zu verzehren.

Aus Paris ist der „Bos. Ztg.“ folgende eigenthümliche Meldung zugegangen: Am Montag, dem 29. Juni, Abends erschien der Kutscher Doir auf dem Polizeiposten der Rue Saint Vincent de Paul mit zwei Mädchen, der 14jährigen Lina und der 5jährigen Anna Seligmann, welche nur Deutsch verstanden. Der Kutscher erzählte, auf dem Boulevard Saint Martin habe eine ältere Dame beide Kinder in seinen Wagen gesetzt, ihm die Fahrt bezahlt und als Adresse ihrer Eltern Rue Dunquerque 10 angegeben. Dort aber war der Name Seligmann vollständig unbekannt, ebenso in der ganzen nicht langen Straße. Der Polizeikommissar befragte nun die beiden Schwestern, deren hauptsächlichste Angabe darin besteht, sie seien aus Berlin und am selben Morgen mit der Eisenbahn in Paris angekommen. Sie gehören dem mosaischen Bekenntnisse an. Die deutsche Botschaft ist unterdessen vom dem Vorfalle verständigigt worden.

Eine epochemachende Neuerung in der Armeeverpfehlung wird von Paris aus angekündigt. Es handelt sich um eine von Dr. Eduard Hefel, Professor an der Facultät der Wissenschaften der Ecole de médecine zu Marseille, gemachte Erfindung, bestehend in einem condensirten Nahrungsmittel, wovon eine Tagesration — deren Quantum nicht näher bezeichneter wird — genügen soll, um in Verbindung mit 750 Gramm Brod oder Zwieback und Wasser als Getränk, die Marschleistung des selbstmäßig ausgerüsteten Mannes auf 5 1/2 Kilometer die Stunde, während einer ununterbrochenen Dauer von 10 Stunden und ohne nennenswerthe Ermüdung, zu normiren. Mit diesen „Beschleunigungsrationen“ (rations accélératrices) sind seit dem 24. Mai in Algier bei dem 23. Jägerbataillon Versuche angestellt worden und angeblich zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Auch für die Verpflegung der Pferde soll sich das Prinzip bewährt haben. Man rechnet in der französischen Armee den Haferbedarf eines Pferdes während vier Marschtagen auf 20 Kilo Hafer. Die neue Erfindung reducirt dieses Quantum auf die Hälfte in Gestalt eines eigens bereiteten Zwiebacks, welcher von dem Reiter an bandoulière getragen werden kann, ohne die Bewegungen von Mann und Roß im Geringsten zu geniren. In den französischen Militärkreisen soll man außerordentlich hohe Erwartungen auf diese Erfindung setzen, die einstweilen das sorgfältig gehütete Geheimniß ihres Urhebers und des Kriegsministeriums ist.

Die Folter in Ungarn. Pest, 25. Juni. Vor dem hiesigen Appellationsgericht kam soeben der folgende, das größte Aufsehen erregende Fall zur Entscheidung. Vor nahezu 10 Jahren wurde der Bauer Michael Koteles wegen Anstiftung zur Ermordung seiner Frau zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Fall ist seit jener Zeit mehrfach theils neu, theils in der Revisionsinstanz verhandelt worden, ohne daß das Urtheil irgendwie abgeändert worden wäre. Neuerdings wurde das Verfahren auf Betreiben der Geistlichen der Strafanstalt, in welche der Verurtheilte untergebracht worden war, abermals aufgenommen und festgestellt, daß dem Koteles in der Untersuchung durch die schwersten Torturen das Geständniß seiner Urheberschaft des an seiner Frau begangenen Mordes erpreßt worden war, und daß die Belastungszeugen viel bestraft und im höchsten Grade als unglaubwürdig zu erachten sind. Obwohl diese beiden Thatfachen auch den früheren Gerichtshöfen nicht unbekannt geblieben waren, wurde denselben doch wenig Bedeutung beigemessen. In der jetzigen Verhandlung hatten diese Ermittlungen dagegen die Freisprechung des Angeklagten zur Folge. Ueber die Art des Folterns gab der Unglückliche selbst an, der Sicherheits-Kommissar habe ihm Gurte anlegen lassen, so daß sein Kopf und seine Füße gefesselt waren; dann stieß dieser ihm mit den Stiefelabsätzen in die Brust, drückte ihm die Ketten an die Hände und schlug ihn mit einem Ochsenziemer. Als er trotzdem nicht auszusagen wollte, wurde er am nächsten Tage wieder gepeinigt und auf ein nasses Leintuch gelegt, da sein Körper mit Wunden bedekt war. Hierauf schlug man ihn mit einem Rohr; aber auch noch jetzt wollte er nichts auszusagen. Er wurde in den Kerker zurückgeführt, und nach drei Tagen kam der Untersuchungs-Richter zu ihm und fragte ihn, ob er ein reumüthiges Geständniß ablegen wolle. Er antwortete: „Ich

kann ja nichts auszusagen.“ Der Untersuchungs-Richter sagte hierauf: „Du wirst schon auszusagen, wenn ich Dir die Haut abziehe!“ Dann ließ ihm der Untersuchungs-Richter Eisen anlegen, schlug ihn mit seinem Ringe und sprach: „Entweder Du wirst auszusagen, oder Du wirst freipiren!“

Die schlaun Affen von Benares. Bekanntlich existirt in Benares, der „Stadt der Götter“, eine sehr große und sehr heilig gehaltene Kolonie von Affen. Dieselben haben dort nicht allein einen Tempel, sondern auch Priester zu ihrer speciellen Wartung. Da diese Affen eine ganz besondere Freiheit genießen und ohne Behelligung sind, so daß sie auch in Privatwohnungen und öffentlichen Gebäuden jederzeit ungehindert erscheinen, und die Langlebigkeit und starke Vermehrung dieser Spezies eine ganz besondere ist, so ist es nicht zu verwundern, daß selbst auch den Brahmanen der Gedanke kam, es seien in Benares nunmehr dieser Affen zu viel. Die Bevölkerung war längst der Meinung, daß diese nichts schaffende, sondern nur verzehrende Kolonie, welche in aller Behaglichkeit Früchte und Sonstiges sich zu Gemüth führe und welche etwa 20 000 Köpfe zähle, eine sehr unangenehme Seite habe. Es wurde deshalb mit Befriedigung vernommen, daß die Brahmanen die Hälfte der Thiere verzeihen wollten und mit einer Eisenbahn in Verhandlung traten, die Ueberführung von 10 000 der Affen an einen entfernten Ort zu bewerkstelligen. Die Affen sind indeß geschickte Thiere; sie wissen daß sie in Benares sich wohl fühlen; gutes Wasser, Vegetabilien, Früchte, Getreide in unbegrenzten Massen, schattige Haine, Verandas, Tempelhallen etc. sind Anziehungspunkte genug, so daß eine Emigration ihnen überflüssig erscheint. Als daher der alte Radschah von Benares die vierhändigen Stammgäste einlud, aus der Stadt über den Fluß in seinen Palaß von Rannuggur zu kommen und die Priester sie von einem Ufer des Ganges zum andern gebracht hatten, behandelten sie die Sache nur als ein angenehmes Picnic für einen Tag, und am Abend nahm sich die ganze Gesellschaft die Freiheit, auf den in Masse auf dem Ganges verkehrenden Schiffen wieder zurückzukehren und in gewohnter Weise der Nachtruhe in der Stadt zu pflegen. Die Londoner Blätter, die gestern hier eintrafen, widmen dem Vorfall einen ganzen Leitartikel.

New-York, 30. Juni. Frau Dudley, welche vor einigen Monaten auf Donovan Rossa (den großsprahlreichen Häuptling der amerikanisch-irischen Dynamitarden) schoß, ist von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen worden, weil sie für irrsinnig erklärt wurde.

Ein Widerspruch und doch keiner. Gymnastik-Lehrer: „Ja, so sin' s' jetzt! Trinken thun s', und rauchen thun s', und ins Theater gehn thun s', und tanzen thun s', und pouffiren thun s', aber thun thun s' nix!“

Gemeinnütziges.

Eisen für Obstbäume. Ein Besitzer von großartigen Obstculturen in Amerika will durch vergleichende Versuche die Erfahrung gemacht haben, daß Eisen ein vorzüglichlicher Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen ist, und zwar bei einem Boden, der arm an Eisen ist. Bäume, die viele Jahre lang unfruchtbar geblieben waren, trugen viele und schöne Früchte, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Drahtspänen vermischt wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets grindig und rissig waren, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften, als ihnen eine Eisenlösung gegeben wurde. Wir haben schon früher erwähnt, daß die französischen Gärtner durch öfter wiederholte Anwendung von schwachen Eisenvitriol-Auflösungen sowohl an die Wurzeln als auf die Blätter der Bäume während des Sommers eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte zu bewirken wissen. Die amerikanische Erfahrung hat deshalb eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Eisenvitriol in Auflösung von mäßiger Stärke dürfte als bester Ersatz für Feilspäne dienen.

Submissions-Resultat

auf den Schulhausbau zu Neubremen:

	Mk.
Kotte	24644,00
Rappe	24900,00
Fußls	24956,00
Weinde	25550,00
Dressel	25680,80
Bater	25700,95
Brinkmann-Thaden	25910,09
Grasfont jun.	26600,00
Büschmann	28165,00

Michel offerirte auf einzelne Positionen, weshalb Offerte ungültig.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsamleihe	104 104,55
4	Oldenburgische Consols	103 104
	Sätze à 100 Mk. i. Vert. 1/4 % höher.	
4	Jever'sche Anleihe	100,25
4	Oldenburgische Stadt-Anleihe	100,25
4	Bareler Anleihe	100,25
4	Autin-Lübbecke Prior-Obligationen	101
4	Landschaftl. Central-Bandbriefe	101,95 102,50
3	Oldenb. Bräuntenamt. pr. St. in M.	148,25 149,25
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,10 97,65
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,90 104,45
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,90
5	Preussische Priorit.	100,50 101,50
5	Italienische Rente (Sätze von 10000 fr. und darüber)	96,10 96,65
5	Italienische Rente (Sätze von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,20 96,90
4	Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	
4	Bandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,70 99,25
4	Bandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,45 100
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,75 169,55
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,31 20,41
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17 4,22

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 7 U. 8 Min. Nachm. 7 U. 40 Min.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mk. 1.55 per Meter bis M. 14. 80 Pf. (in 10 verschied. Dual.) verendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Kgl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Bürieh. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** für das **Landesgebiet** wird am

Freitag, d. 24. Juli cr.,
von **Morgens 11 Uhr an**
im **Berliner Hof** zu **Wilhelmshaven** abgehalten werden.

Die betreffenden Militairpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe und Nachteile in diesem Termin nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden. Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungs-Stammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks über das Landesgebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militairpflichtige berechtigt zu erscheinen und der Königl. Ober-Ersatz-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reclamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen zeitig vorher an den Unterzeichneten zu wenden.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Commission sind seitens der betreffenden Militairpflichtigen oder deren zur Reclamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reclamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheinens werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reclamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Es wird bemerkt, daß Militairpflichtige, welche in den Terminen angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mk. oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.

Wittmund, den 1. Juli 1885.

Der Landrath.

J. A.:

Kodemann, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1884 in den Monaten **Juli, August und September** geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet statt am

Mittwoch, den 8. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Schule an der Königsstraße, wozu die betreffenden Eltern resp. Pflegeeltern mit ihren impfpflichtigen Kindern zu erscheinen, bei Vermeidung der im § 11 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen hierdurch geladen werden.

Ebenso sind zu der angegebenen Zeit die am **Mittwoch, den 1. d. Mts.** bereits geimpften Kinder zur Revision wieder vorzustellen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen werden wird.

Die Namen und der Geburtstag des Impflings, Stand, Name und Wohnung des Vaters desselben, sind, auf einem Zettel geschrieben, im obigen Impftermine zu überreichen.

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1885.

Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Zweifach prämiirt. Amsterdam 1883

H. von Gimborn,

Chem. Fabrik Emmerich a. Rh.

Gallus-, Meppo-, Kaiser-, Salou-,

Alizarin-, rothe, blaue u. Zinten,

Stempelfarben, flüssiger Leim,

vorräthig in den bekannten Depots

und in den Buchhandlungen.

Verkauf.

Der Segelmacher **R. Hausdorf** zu Heppens will sein an der verländernten Bökerstraße belegen

Immobil,

bestehend in einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause und einem jetzt zur Tischlerwerkstätte eingerichteten Lagerschuppen, durch mich unter der Hand verkaufen.

Indem ich auf die sehr günstige und schöne Lage des Immobilien und auf die durchaus humanen Bedingungen, unter welchen der Verkauf abgeschlossen werden kann, aufmerksam mache, bemerke ich noch, daß der Verkäufer evtl. auch nicht abgeneigt sein würde, anstatt dieses Immobilien das von ihm beauftragte, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen bald mit mir in Unterhandlung treten.

Neuende, 30. Juni 1885.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Zum Clavierstimmen

bin ich einige Tage anwesend im **Hotel Burg-Hohenzollern.** G. H. H. Reparaturen werden gediegen an Ort und Stelle bestens ausgeführt und kann die Hälfte des ausserordentlichen Betrages 6 Monate als Garantie zurückbehalten werden.

Hochachtungsvoll ergebenst
A. Spandel,
Instrumentenmacher.

Frische Apricosen

per Pfd. 70 Pf

Fr. Paprica-Schoten

per Pfd. 1 M.

Gebr. Dirks.

Eis.

Der Eisverkauf aus meinem

Eiskeller an der Königstrasse

findet jeden Morgen von 6 bis

8 Uhr statt.

In ausserordentlichen, sowie

Krankheitsfällen zu jeder Tages-

zeit.

Abonnementspreis per 100 Pfd.

Mk. 1,50, für Nicht-Abonnenten

per 100 Pfd. Mk. 2,00.

Anlage 331,000; das ver-

breitetste aller deutschen Blätter

überhaupt; außerdem erscheinen

Uebersetzungen in zwölf frem-

den Sprachen.

Die Modentext.

Illustrirte Zeitung

für Toilette und

Handarbeiten. Alle

14 Tage eine Nummer.

Preis viertel-

jährlich M. 1,26 =

75 Kr. Fährlich

erscheinen:

24 Nummern mit Toi-

letten und Hand-

arbeiten, enthalten

gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung,

welche das ganze Gebiet der Garderobe

und Leibwäsche für Damen, Mädchen und

Knaben, wie für das zartere Kindesalter

umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren

und die Bett- und Tischwäsche zc., wie

die Handarbeiten in ihrem ganzen Um-

fange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern

für alle Gegenstände der Garderobe und

etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für

Weiß- und Buntpapiererei, Namens-

Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen

bei allen Buchhandlungen und Post-An-

stalten. — Probe-Nummern gratis und

franco durch die Expedition, Berlin W.,

Potsdamer Straße 38; Wien I Dpern-

gasse 3.

Ernst Schaefer,

pract. Zahnarzt,

approbirt in der königl. o. Klinik für

Zahn- u. Mundkrankheiten zu Beuthen

in O-Schl., empfiehlt sein Atelier für

künstliche Zähne, Plomben, Zahn-

operationen etc. Unentgeltliche Be-

handlung von Mundkrankheiten.

Königsstrasse, Hotel Kronprinz, Zimmer 1,

Wilhelmshaven.

Vom heutigen Tage ab werde ich meine Sprechstunden wie folgt abhalten:

1. Für die Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse:
An den Arbeitstagen:
Vormittags von 7 1/2—9 Uhr.
Nachmittags von 6—7 1/2 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen:
Vormittags von 8—10 Uhr.

2. Für Privat-Kranke:
An den Wochentagen:
Vormittags von 9—10 Uhr.
Nachmittags von 3—4 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen:
Vormittags von 10—11 Uhr.

Neuende bei Wilhelmshaven, den 25. Juni 1885.

Dr. Kraner,
praktischer Arzt zc.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Empfehle vorzügliches
helles und dunkles Exportbier
aus der Exportbierbrauerei von **W. L. Mailänder** in **Fürth**
Nürnberg, pro Liter Mk. 0,33.
J. Noeske.

C. Hülskötter, Bildhauer in Jever
empfeilt Grabdenkmäler in geschmackvoller Ausführung franco Wilhelmshaven. Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst übermittelt und Aufträge entgegen genommen in der Expedition ds. Bl. von Herrn Dreischädel.

Im Verlag von **Greifner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:
Die Klassiker der Philosophie.
Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart.
Eine gemeinschaftliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften von **Dr. Moritz Brasch.**
Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das Alttertum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.
Preis der Lieferung 50 Pf.

Verlag von **Greifner & Schramm** in Leipzig:
Russisch-Asien.
Geschildert von **Hermann Roskoffsky.**
Prachtwerk mit ca. 300 Illustrationen und 10 großen Kunstbeilagen nach Gemälden und Zeichnungen russischer Künstler. — Demnächst komplett in 35 Lieferungen à 2 Bogen. Preis der Lieferung 1 Mk. = 60 Kr. 8. W. Probehefte liegen in allen Buchhandlungen aus. Illustrirte Prospekte versendet auf Verlangen die Verlagsbuchhandlung gratis und franco.

Das **Neueste**
in
Visitenkarten, Verlobungs-,
Vermählungs- und Geburts-
Anzeigen,
MENUS,
Einladungs- und Ein-
tritts-Karten.
Th. Süß.

Großer Verdienst
bietet sich Agenten, Beamten, Geschäftsleuten zc. durch commissionsweisen Verkauf eines bei **Jedermann** äußerst leicht veräußerlichen Artikels. Offerten unter **L. I.** Exped. d. Bl.

Gegen Flechten
besitze ich ein vorzügliches Hausmittel, bei dessen sichern Erfolg ich ga antire.
H. Seifert, Buchbändler, Cottbus.

1 oder 2 junge Leute können gutes Logis erhalten.
Neubremen, Bremerstr. 9.

Die bisher von **W. Osterkamp** innegehabte Laderei und Exped. d. Bismarckstr. 56, ist mit vollständigem Inventar auf sofort oder zum 1. August anderweitig zu vermieten.

A. Heinen,
Bismarckstraße 9.
Auf sofort ein Tüchler gesucht
M. D. Silers,
Steinhausen.

Zu vermieten
zwei billige Familienwohnungen auf sofort bezw. 1. August. Näh. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Nov. Laden mit Wohnung zu vermieten Roonstr. Beste Geschäftslage. Zu erf. i. d. Exp.

Gesucht
auf sofort ein Knecht für mein Biergeschäft.
W. Liebenberg, Kopperbdrn.

Zu verkaufen
zwei Schweine auf weiter zu füttern.
D. Kruse, Tonndich 96

Gesucht
wird auf sofort ein junges Mädchen für häusliche Arbeiten, welches zu Hause schlafen kann. Man-uff Straße 10, 1 Tr.

Zwei junge Leute können Logis erhalten.
H. W. Schöppel, Roonstr. 5.

Männer-Turnverein „Zahn“ zu Wilhelmshaven.
Der Schulferien wegen fallen die Turnstunden bis auf Weiteres aus.
Der Turnrath.

Sabe zum 1. August d. J. eine kleine Oberwohnung an ruhige Bewohner zu vermieten.
A. Wohl, Roonstr.

Makulatur Papier
ist billigt zu haben in der Buchdruckerei des „Tagbl.“

Zu mieten gesucht
zum 1. August eine Familienwohnung für stille Bewohner zu circa 300 Mk. Offerten wolle man unter **B. K.** in der Exped. d. Bl. abgeben.
Ein junger Mann als Wirtschafter einer möblirten Stube nebst Kammer gel. Bökerstr. 75 1 Tr.

Medizinischer Doktore
à 60 Bfg., 1 M., 2 M. u. 3 M.
Richard Lehmann.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des **Tagblattes**
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Die erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, 5. Juli 1885.
Maschinist P. Gräfe u. Frau.

Die schwere, jedoch glückliche Geburt einer Tochter zeigen hiermit an
Schwitters u. Frau Pauline,
geb. **Siege.**
Neubremen, 5. Juli 1885.

(Statt besonderer Anzeige.)
Gestern Mittag wurde mir unerwartet meine innig geliebte Frau, **Johanne,** geb. **Kiel,** durch den Tod entzissen.
Assistent **Junge.**
Wilhelmshaven, 6. Juli 1885.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau und unsere liebevolle Mutter
Elisa, geb. Seemann,
welches wir hiermit allen guten Freunden und Bekannten mittheilen.
Wilhelmshaven, d. 5. Juli 1885.
J. H. Pauls und Kinder.

Codes-Anzeige.
Am 7. März starb nach langen Leiden auf der See an Bord **S. M. S. Marie,** der **Steuermannsmatrosen**
R. Augustin.
Derselbe war ein guter Kamerad und wird sein Verlust tief betrauert.
Das Unteroffiziercorps S. M. S. Marie.
Sidney, im April 1885.

Codes-Anzeige.
Heute Mittag 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere Tochter
Louise
im Alter von 1 Jahre 3 Monaten an Luftröhren-Entzündung.
Neubremen, den 5. Juli 1885.
W. Seeger nebst Frau.
Die Beerdigung findet am Dienstag 7. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bremerstr. Nr. 1, statt.